

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Verleger:
Wohlfühl nimmt: Sonnabend.
Verlagspreis: Monatlich frei ins Haus um
bei allen Postämtern 0,75 Hlotz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Junold, Stadtschreiber, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Wichtiges - Preis:
Die einseitige Anzeigenpreis 10 Gr.
Interenten - Annahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 46

Donnerst. Nr. 49 Sonnabend, den 19. November 1938.

Gegründet 1879

60. Jahrgang.

Die Senatswahlen.

Berlin, 14. November. Die Senatswahlen am Sonntag sind im ganzen Lande ruhig und friedlich durchgeführt worden, da bekanntlich nur etwa 3000 früher gewählte Wahlmänner daran teilzunehmen hatten. Das Gesamtergebnis ist keine Überraschung, da selbstverständlich eine sehr hohe Mehrheit des „Regens der nationalen Einigung“ im neuen Senat ergibt wurde.

In der Weimarscheifung war die Wahl zum Senat ein großer Erfolg des DNVP. Es wurden gewählt der Vorsitzende des Reichsausschusses Rudolf Kornek, der Gewerkschaftsleiter Dr. Grajek und der Präsident der Reichsvereinigung Handels- und Industriellen Dr. Drogdowski.

Von den nationalen Wählergruppen sind in Weimarscheifung und in Döbeln einige Ultracons gewählt worden, während alle anderen nationalpolitischen Volkstypen, wie das nach dem letzten Senatswahlrecht zu erwarten war, auch diesmal, genau wie 1935, leer ausgehen. Es bleibt die Hoffnung übrig, daß die Ernennung von 32 Senatoren durch das Staatsoberhaupt, die am 22. November erfolgen wird, auch diesmal wieder den bei der Wahl nicht berücksichtigten Bevölkerungsgruppen eine Vertretung im Senat verschafft.

Berlin, 16. November. Unter den 32 Senatoren, die vom Herrn Staatsoberhaupt ernannt werden, sollen sich Sachleute für Wirtschaftsprüfung und die Wirtschaftspolitik befinden. Nach dem „Glas“ wurden auch wieder Vertreter der deutschen Wirtschafte auf der Liste zu finden sein, dagegen sei noch unklar, ob ein Vertreter des Sozialismus ernannt wird.

Die Judenfrage im Dritten Reich.

Bergeltungsaktionen im ganzen Reich.

Berlin, 12. November. Die rasche Wiedertat des 17-jährigen Juden Grünspan, der ein junger deutscher Diplomat in Paris zum Opfer gefallen ist, hat im ganzen Reich weitgehende Bergeltungsaktionen gegen jüdische Geschäfte und die Zerstörung von Synagogen zur Folge gehabt.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet, ist zwar kein jüdisches Geschäft den Bergeltungsaktionen ergriffen, jedoch ist es trotz des Berührens der Feuerherde, der Hängelgitter und der Türen in keinem Fall zu Plünderungen oder Ausschreitungen gegen die Geschäftsinhaber selbst gekommen. Aus Schloffen wird gemeldet, daß in den noch immer sehr zahlreichen jüdischen Geschäften in Breslau sämtliche Schaufenster eingeschlagen und die Inneneinrichtungen durch einandergerissen worden sind. Auch die in den oberen Stockwerken gelegenen jüdischen Geschäftsräume wurden in diese Aktion einbezogen. Es versteht sich jedoch niemand, in die zerstörten Läden einzudringen und dort etwas an sich zu nehmen. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr war die in der Nähe des Schlossplatzes in Breslau gelegene Synagoge in Flammen aufgegangen. Bis zum Morgen war die Synagoge völlig angebrannt. Auch in anderen Städten sind die Synagogen zerstört worden.

In Weimarscheifung, Gletwitz, Hildenburg, Ratibor, Oppeln, Weichseln usw. stehen von den angebrannten Synagogen nur noch die Umfassungsmauern. Mit der Niederlegung der Wankertreife ist zum Teil bereits begonnen worden. In einzelnen Städten wie z. B. in Groß-Straßburg wurde die Einrichtung der Synagoge angezündet und auf den Ringplätzen öffentlich verbrannt. In den jüdischen Geschäften in Weimarscheifung und in anderen Städten des oberdeutschen

Judenrechtskreises waren gleichfalls die Spuren der Bergeltungsaktionen zu sehen.

Am Freitag hat Reichsminister Dr. Goebbels bekanntgegeben, daß nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Anforderung ergeht, von allen weiteren Demonstrationen und Aktionen gegen das Judentum sofort abzusehen, da die endgültige Antwort auf das jüdische Klientel in Paris auf dem Wege der Übergabe bzw. der Verbringung erteilt werden wird. Am Freitagnachmittag empfing Dr. Goebbels etwa 160 Vertreter der Auslandspresse, die er aufrief, in loyaler Weise und wahrheitsgemäß über die Vorgänge der letzten Tage zu berichten. In der kurzen Stellungnahme vieler Auslandsblätter, die ihre Berichterstattung über die Bergeltungsmaßnahmen mit heftiger Kritik verbunden haben, nimmt Dr. Goebbels in einem vom „Blitz“ veröffentlichten Artikel Stellung, in dem er eine Parallele zum Fall Goebbels zieht und erklärt, daß der Partier Mord von einer jüdischen Organisation vorbereitet worden sei.

Berlin, 13. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat unter dem Vorsitz des Reichsleiters für den Vierjahresplan, Generalleutnant Dr. Goering, am Sonnabend im Reichsministerium eine Besprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die Lösung der Judenfrage stattgefunden. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Görtner, Graf Schwerin von Krosigk und Fant teil.

Die Besprechung ergab vollkommene Übereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurde eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage beschlossen und zum Teil schon entschieden. Der Besatz für den Vierjahresplan, Generalleutnant Dr. Goering, erließ eine Verordnung, demzufolge Juden vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Verkaufsgeschäften oder Bestellskontoren sowie der selbständige Betrieb des Handwerks untersagt wird. Ebenso kann nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. Januar 1934 sein. Ist ein Jude an leitender Stelle eines Wirtschaftsunternehmens tätig, ohne Betriebsführer zu sein, so kann das Anstellungsverhältnis durch den Betriebsführer mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden.

Weiterhin erließ der Reichsleiter für den Vierjahresplan eine Verordnung, demzufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hege des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, von den jüdischen Inhabern bzw. jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu begleichen sind. Die Kosten der Wiederherstellung hat der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe bzw. Wohnungen zu tragen. Verjährungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

Die weiteren einschneidenden Maßnahmen zur Aushebung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben werden in Form von Verordnungen und Gesetzen getroffen. Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbuße von einer Milliarde Mark die Strafe für den rachsüchtigen Mord in Paris anzumerken. Dieser Betrag verfällt in voller Höhe dem Reich. Der Reichsleiter für den Vierjahresplan hat bereits eine dementsprechende Verordnung erlassen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskammer

mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Vortragveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstalter von Langvorführungen und Veranstalter von öffentlichen Ausstellungen kultureller Art untersagt, jüdischen Verleumdern den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Übertretungen stehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

Berlin, 15. November. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat Maßnahmen zur reiflichen Entfernung der Juden aus den deutschen Universitäten und Schulen getroffen. Eine gesetzliche Regelung dieser Frage soll in Kürze erfolgen.

In Düsseldorf fand am Donnerstag den 17. November in Gegenwart des Führers und Reichkanzlers das Staatsgremium für den Gesamtdeutschland-Ertrag vom Reichsminister für Wirtschaftsprüfung und Leiter der Volkswirtschaften an der Spitze.

Berlin und das Weltgeschehen.

Berlin, 16. November. In der Reichshauptstadt verfolgt man es begrifflich mit Interesse, wie weit die deutschen Maßnahmen zur Judenfrage internationale Folgerungen nach sich ziehen. Im Gegensatz zu einer aufgereizten Berichterstattung gewisser Blätter kann jedoch auf Grund zuverlässiger Informationen festgestellt werden, daß das Problem im Bereich der internationalen Diplomatie nicht aktuell geworden ist.

Judenfrage übersteigt man es in Deutschland nicht, daß auch in gewissen Regierungskreisen des Auslandes wenig Verständnis für die deutschen Maßnahmen herrscht. Die Haltung Chamberlains im Unterhause wird als unfreundliche Einmischung betrachtet, wenn er auch nicht amtlich zu den Ereignissen unmittelbare Stellung genommen hat, wohl aber in gewisser demonstrativer Form von seinem Amtsgesicht mit den Juden in Deutschland sprach. In Deutschland wird diese Haltung des englischen Ministerpräsidenten bedauernd. Der Ministerpräsident erklärte auf Anfrage im Unterhause, er bedauere es, sagen zu müssen, daß die Berichte der Zeitungen im wesentlichen richtig und bis zu einem gewissen Grad von Reichsminister Dr. Goebbels bestätigt worden seien. Er betonte weiter auf die Frage von Lord Rothermere, ob England nicht die Dominions zur Hilfe anfordern wolle, daß dies keine Anglegenheit der britischen Regierung sei, daß die Regierung aber wohlwollend jede Möglichkeit prüfen werde, diesen Danten zu helfen.

Der Ministerpräsident lehnte es dann ab, höhere Anstöße darüber zu erteilen, was die Regierung für die Fischlinge zu tun in der Lage sei, und teilte mit, daß der englische Geschäftsträger in Berlin zunächst Maßnahmen ergreifen habe, um die britische Staatsangehörigen zu schützen. Er habe sich das Recht vorbehalten, Schadenersatzansprüche in allen Fällen zu stellen, wo sich englische Untertanen beschädigt worden sei. Zur Kolonialfrage erklärte Chamberlain, daß kein unter britischem Schutz oder britischem Mandat stehendes Gebiet abgetreten worden solle, ohne daß volle Rücksicht auf die Interessen jüdischer Bevölkerungsgruppen des betreffenden Gebietes genommen werden würde.

Wann immer es ist, daß nunmehr auch andere Regierungen neue verstärkte Maßnahmen zur Verhinderung der jüdischen Einwanderung ergreifen haben. In Belgien sind die Grenzschranken erneut verstärkt worden. Jüdische Juden und Emigranten, die sich nach Belgien eingeschmuggelt hatten, sind in Konzentrationen eingesperrt worden. Auch Columbia wehrt sich gegen die jüdische Ein-

wanderung. Es wurde sogar dem Staat ein Besatzungsrecht vorgelegt, wonach die einheimische Judenrie gegen die immer härter werdende Konfiskation der Juden geschützt werden soll. Wohlwollige Maßnahmen wurden in Antwerpen und anderen Städten getroffen.

Interessant ist ein Artikel des schwedischen Pablikisten Fredrik Vogel im "Svenska Dagbladet", in dem zur Lösung dieses atonalen Problems eine international organisierte Massenwanderung der Juden aus Deutschland vorgeschlagen wird. Der Verfasser wendet sich in scharfen Worten gegen die Haltung der Westmächte, die sich bei jeder Gelegenheit über die angebliche Judenverfolgung in Deutschland entziehen, die sich aber stets gewiligt haben, den Juden ihre Grenzen zu öffnen. Er gibt, so heißt es in dem Artikel, in der Welt kaum jemand, um die Juden unterzubringen. England und Frankreich, die beiden großen Kolonialmächte, seien verpflichtet, um des Weltfriedens willen die Zutrittstüre zu eröffnen.

Rundschau.

Marshall Willibald bleibt Wegweiser.

Warschau, 12. November. Am Donnerstagabend hielt der Herr Staatspräsident vom Lechnauer Schloss eine die angelaubigte Rundschau, die vor allem der Erinnerung an die geschichtlichen Ereignisse der polnischen Staatswerdung von 1918 gewidmet war.

Nach einer Erinnerung an die Zeiten der Unfreiheit und die schweren Schäden, die der Weltkrieg über Polen brachte, wies Präsident Meszka darauf hin, daß 1918 noch allgemeines Mißtrauen gegen den polnischen Staat herrschte, dessen Grenzen von allen Himmelsrichtungen her angefochten wurden. Polen habe in hartem Kampf aus eigenen Kräften sein Dasein begründen müssen, wobei immer noch die Gefahr drohte, daß die nationale Energie in unerschöpflichen inneren Streitigkeiten aufgegeben werden würde. Die machtvolle Vorbildlichkeit Willibalds habe aber der polnischen Entwicklung ihren Stempel aufgedrückt. Alle Fehler und Mängel, die noch ausgegeben seien, könnten die großen Leistungen wie die Schaffung der Wehrmacht, den sicheren Erfolg der Außenpolitik, den Fortschritt des Bildungswesens, der Wirtschaft und Finanzen, der Justiz und Verwaltung nicht verdrängen, die durch das Vertrauen des Volkes von Oben, die Soldaten mühen dafür sorgen, daß Polen nie mehr vergehen könne, bliebe der Wegweiser auch für künftige Geschlechter. Zum ersten Mal wieder Ausfuhrüberschuss.

Warschau, 16. November. Die polnische Handelsbilanz hat im Oktober seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder einen erheblichen Ausfuhrüberschuss erzielt.

Diese Mitteilung des Statistischen Hauptamtes ist um so wichtiger, als das bisherige Defizit der Handelsbilanz bekanntlich bereits weitgehende wirtschaftspolitische Maßnahmen, wie Verschärfung der Devisenordnung und gewisse Einfuhrbeschränkungen, zur Folge hatte. Die Einfuhr ging im Oktober gegenüber dem Vormonat um 10,2 Millionen Stoty auf 98,1 Millionen zurück, die Ausfuhr hingegen gleichzeitlich um 15,9 Millionen auf 107,5 Millionen Stoty. Der Ausfuhrüberschuss betrug also 9,4 Millionen Stoty.

Die 1935 verurteilten Memelländer rehabilitiert.

Aus Anlaß der Wiederwahl des litauischen Staatspräsidenten ist u. a. ein Erlass über die Rückgabe der bürgerlichen Rechte an den Führer der Memelländischen Einheitsliste Dr. Neumann und die anderen im großen Kriegsgerichtsprüfung verurteilten erschienen. Ebenso wurde eine Anzahl litauischer Offiziere, die in dem Weltkrieg im Sommer 1934 verurteilt waren, die Rechte zurückgegeben.

Dr. Neumann, der im Jahre 1935 auf Grund der bloßen Teilnahme seiner Jugendzeit zu einer legalen Partei im Litauen verurteilt wurde, war im Februar 1938 zunächst seine Strafe erlassen worden. Er wurde nunmehr also, ebenso wie die übrigen Memelländer, völlig rehabilitiert.

Hier Könige zu Besuch in London.

London, 16. November. König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael sind

am Dienstag mit großem Gefolge an Bord des britischen Zerstörers "Eith" zu ihrem angekündigten ersten Staatsbesuch in England eingetroffen.

Wie aus Oslo gemeldet wird, ist auch der König von Norwegen in einem allerdings nur privaten Besuch nach London abgereist, wo auch der König von Griechenland weilte. In dieser Woche werden sich also nicht weniger als vier regierende Könige in der englischen Hauptstadt aufhalten: König Georg von England, König Georg von Griechenland, König Carol von Rumänien und König Haakon von Norwegen. Obwohl diese Hinzufügung der Königsbesuche sich nicht aus unmittelbaren politischen Zusammenhängen ergibt, findet sie doch bei der Öffentlichkeit harte Beachtung.

20 Jahre nach dem Waffenstillstand.

Paris, 12. November. Am zwanzigsten Jahrestag des Waffenstillstandes, der am 11. November 1918 stilltete wurde, haben die Pariser Blätter zum Teil wahre Regelleben über den Wandel der Dinge angemerkt.

Der "Temps" bebahnt die Mißerfolge der Gunter Liga, die zu Erfolgen Deutschlands geworden seien, und meint, daß die Niederlagen des Berliner Diktats, nicht nur Mißerfolge für Genf und Paris, sondern auch Schlägen für die Menschheit im allgemeinen gewesen seien. Immerhin hebt das Blatt ein, daß man nunmehr den Wirklichkeiten ins Auge sehen und ganz von vorn für den Aufbau eines neuen Friedens arbeiten müsse. Die Übung des Völkerbundes schließe, so führt der "Temps" weiter aus, mit einem derartigen Vorstoß ab, daß für die Zukunft keine tragischen Hoffnungen gestellt seien. Genf habe nichts, aber auch gar nichts verhindern können, was es eigentlich hätte verhindern sollen. Andererseits sei die wichtigste Aufgabe, nämlich die Abklärung, nicht gelöst worden. Dafür habe das Deutsche Reich sich selbst wieder emporgeschoben. Es habe den Rheinland wieder besetzt sowie die Verwaltung Ostpreußen und der deutschen Gebiete der Tschekoslowakei mit dem Mutterlande durchgeführt, außerdem unter "Angriffsbedingungen", die das Ende einer von den großherzigen Grundgedanken besetzten Politik herbeigeführt hätten. Die neue Solidarität der einzelnen Mächten des Weltkrieges sei gebrochen. Ihre Uneinigkeit habe den Siegern erlaubt, ihre Macht wieder herzustellen, aufzurufen und Kräfte die Beträge zu verteilen, wodurch die "so schon unerschöpfliche Ordnung auf der Grundlage von Versailles" umgestürzt worden sei. Es habe freilich keinen Zweck, sich gegen Dinge anzukämpfen, die man nicht verhindern konnte. Jetzt ist es wesentlich, die Blätter wieder einander näher zu bringen. Aber man dürfe sich nicht der Wirklichkeit aussetzen, unter politischen Bedingungen verhandeln zu müssen. Dabei ist es notwendig, hart zu bleiben. Zwanzig Jahre nach dem Waffenstillstand müsse man den Frieden vollkommen von vorn wieder aufbauen.

Stimmungswechsel in Amerika.

New York, 12. November. Nachdem das endgültige Ergebnis der Wahlen in den Vereinigten Staaten festgestellt worden ist, setzt sich der neue amerikanische Kongress folgendermaßen zusammen: Der Senat weist jetzt 69 Demokraten, 23 Republikaner, zwei Formparteilose, einen Progressiven und einen Unabhängigen auf. In das Abgeordnetenhaus gehen jetzt 262 Demokraten, 170 Republikaner, ein Formparteiloser und zwei Progressives ein. Im alten Senat sahen 77 Demokraten, 15 Republikaner, zwei Farmer, ein Progressiver und ein Unabhängiger, im alten Abgeordnetenhaus 324 Demokraten, 89 Republikaner, fünf Farmer und sieben Progressives.

Im Weißen Haus herrscht nicht gerade Einigkeit. Man überlegt es nicht, daß die Republikaner, die seinerzeit nach der großen wirtschaftlichen Krise als Säubner in die White geschickt worden sind, sich ganz bedeutend erholt haben. Im demokratischen Lager selbst hat sich die konservative Tendenz verstärkt, so daß Roosevelt bei den nächsten Präsidentschaftswahlen im Jahre 1940 mit ganz anderen Stimmungen rechnen muß. Auch die französische Presse hält es für kaum wahrscheinlich, daß Roosevelt sich noch ein drittes Mal mit Erfolg als Präsidentschaftskandidat vorstellen könnte. Außenpolitisch haben die von Roosevelt ausgehenden antisozialistischen Parolen ohne Zweifel eine Niederlage erlitten, während sich die Klage um eine Politik der Forderung verstärkt hat. Wichtig ist es schließlich, daß die demokratischen Anhänger Roosevelts im Abgeordnetenhaus nicht mehr über die notwendige Zweidrittelmehrheit verfügen, um eine schnelle Verabschiedung gewisser Projekte zu erreichen.

Für einen langen Krieg getüftelt.

London, 12. November. Im Verlauf der Untersuchungsansprüche gab Kolonialminister MacDonald ziemlich ausführliche Erklärungen über die nächsten Absichten der britischen Völkerverwaltung, worauf Luftfahrtminister Kingsley Wood über den Stand der britischen Luftaufklärung berichtete.

Der Kolonialminister betonte, daß in der bevorstehenden Völkerverwaltung in London außer den Juden und Arabern auch Ägypten, der Irak, Saudi-Arabien, der Jemen und Transjordanien eingeladen werden sollen. Allerdings ist die Angliederung es ab, mit Arabern zu verhandeln, die Sozialisten begangen hätten, für die auch der augenblickliche Muff von Jerusalem verantwortlich zu machen sei. Er auch bestimmte andere Länder, insbesondere die Vereinigten Staaten, an dem Völkerverwaltungsausmaß teilzunehmen, wobei die Angliederung sorgfältig prüfen, ob die Verhandlungen nicht auch vorzügliche Rechte Amerikas berühren.

Wie der Luftfahrtminister mitteilte, haben die Untersuchungen gute Erfolge erzielt. Seit Juni seien 1200 Piloten und 23000 Mannschaften neu in die Luftwaffe eingetreten. Außerdem werden mehr als 3000 Maschinenflugzeuge ausgebildet. An Ausbildungsgemeinschaften für Beobachter seien 13000 Mann vorhanden. Das gesamte Dienstpersonal der Luftwaffe sei auf 85000 Köpfe gestiegen. Soldaten würden jetzt auch in den wichtigsten Flugzeugfabriken herangezogen werden. Die Flugzeugindustrie sei fast ausgebaut worden und arbeite mit voller Kapazität. Die Ausgaben für den Luftfahrtsaufbau würden von 120 Millionen Pfund in diesem Jahr auf 200 Millionen Pfund im nächsten Jahr steigen. Augenblicklich seien 6000 Kampfflugzeuge in Auftrag gegeben. Das neue Aufbauprogramm werde allerdings nicht vor 1941 vollendet sein.

Imet Judd Staatspräsident.

Frankfurt, 12. November. Das türkische Parlament trat am Freitagvormittag zusammen, um den Nachfolger des verstorbenen Staatspräsidenten zu wählen. Die einstimmige Wahl der 248 Parlamentenmitglieder fiel auf den General Imet Judd, den langjährigsten ersten Mitarbeiter Kemal Atatürks. Imet Judd wurde alsbald unter großem Jubel in die Nationalversammlung geleitet, wo er den Eid ablegte und erklärte, daß er Atatürks Werk im Geiste des Fortschritts fortführen werde. Das Ergebnis der Wahl wurde in allen Garnisonen des Landes durch 101 Kanonenschüsse bekanntgegeben.

Berichtende Niederlagen der Roten.

Salamanka, 17. November. Die nationalen Truppen haben an der Obrofont nunmehr den bolschewistischen Widerstand völlig niedergebrosen und das gesamte Gebiet des Zentralasien-Gebirges und des Konkerrat-Gebirges mit wichtigen Höhen zwischen Gik und Uco besetzt. Die beiden Städte befinden sich ebenfalls bereits in nationaler Besatzung. Damit befindet sich der gesamte Obrofont wieder in nationaler Besatzung.

Wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, haben die Truppen des Generals Franco nicht weniger als 20000 Bolschewisten gefangen genommen. Die Zahl der im Verlauf der Schlacht auf Seiten der Roten Gefallenen wird mit 75000 angegeben, von denen bisher 13275 befreit worden sind. Auch die Kriegsbeute ist recht erheblich.

Jein Raum ausgelöst und erschossen.

Die ununterbrochen aus Palästina eintreffenden Meldungen über die heftig steigende Brutalität der Vorgehens der englischen Truppen haben in den arabischen Kreisen Syriens höchste Erregung und Enttäuschung hervorgerufen. Ungehörige Empörung hat vor allem die Straßensituation gegen das Dorf Irbid erregt, wo die englischen Truppen nach den hier vorliegenden Meldungen auf der wie eine Wühlherde zusammengetriebenen Bevölkerung 10 Mann ausgelöst und sofort erschossen haben. Später wurden dann noch ein 80-jähriger Greis und ein 10-jähriger Knabe in den Straßen niedergebrosen. Zum Schluß wurde das Dorf völlig ausgeplündert und durch Dynamit in die Luft gesprengt.

In Araberkreisen wird darauf hingewiesen, daß die lästigen Vorfälle dieser Art die ungeheure Nervosität der englischen Truppen widerspiegeln, die unfähig seien, der arabischen Freiheitskämpfer Herr zu werden, und deshalb ihre ohnmächtige Wut an der wertlosen Bevölkerung auslassen. Das gesamte Arabertum Syriens protestiert mit Enttäuschung gegen diese Organe unmenschlicher Brutalität.

Notizen.

Sobran, den 18. November 1938.

Perdarmleiden.

Der Reibel nicht. Brandeis Gemüth liegt über den oberflächlichen Fiebern, im nächsten Augenblicke drückt sich wie eine Fata Morgana im Wahn. Mit langen, grünen Schwellen gleit der Reibel über das Land. Stumm und maßlos, zu Felsmassen verhärtet, liegt der Wald. Nirgend ist mehr ein leises Röcheln der Binde. Mit den Augen der Birk treibt der Wind ein unwillkürliches Spiel. Es ist Spätherbst, fast will es noch schneien, als sein wir schon in den Winter hindergelitten. Aus solchen spätherbstlichen Stunden klingt es bitter und schwer: Betnal und Bruchmurrung. Und in den Rücken Stunden des Abends flügel in unserer Seele Wank, in die ein unerbittlicher, herblicher Hauch gekommen ist. Die Reibler sind diesen Stunden untöndlich gegenüber. Sie glauben, verlassen und für immer einsam sein zu müssen. Aber wer mit sich selbst, seinem Gott und den Menschen im Reiben ist, wird niemals verlassen sein. In der Verdarmleiden soll für uns Reibler ein Schlüssel sein, aber nicht jene Besinnlichkeit, die uns zur Trostlosigkeit hindert. Auch im Herbst hat sich ja schon wieder der Frühling.

§ (Kastl tritt der Tod den Menschen an.) Mittwoch in den Morgenstunden fand hier plötzlich und unerwartet infolge Orgelchlozes der Drogeriebesitzer Herr Josef Kasprowitz. Ritten aus einem arbeitsreichen Leben hat ihn der Tod im besten Mannesalter von 46 Jahren dahingerafft. Der Verstorbenen war außerdem im kirchlichen Leben unserer Stadt überaus eifrig tätig, u. a. als Mitglied des katholischen Kirchenvereins und als Mitglied des polnischen kathol. Männervereins und der katholischen Mission. Auch am öffentlichen Leben unserer Stadt, so als Mitglied kirchlicher Deputationen und Vorstandmitglied mehrerer Vereine, nahm der Verstorbenen lebhaften Anteil. Sein jähres Hinscheiden hat hier allgemeine Teilnahme hervorgerufen. R. i. p.

§ (Das Wohltätigkeitsfest) des hiesigen Wagnersvereins, das für den kommenden Sonntag den 20. v. M. angesetzt war, ist vertagt worden. Es wird voraussichtlich am 1. Januar 1939 stattfinden.

§ (Eisenbahn Sobran — Pleß.) Am Montag den 21. November wird der Eisenbahnverkehr Sobran — Pleß aufgenommen. Die offiziellen Eisenbahnhüterstellen finden erst gegen Ende des Monats November im Gegenwart des Verkehrsministers statt.

§ (80 Jahre alt.) Am 15. November cr. vollendete der Mannespolier Herr Franz Jockel in Kleszow bei Sobran das 80. Lebensjahr. Der Altersjahrling ist in unserer Stadt eine bekannte Persönlichkeit. Beim vorhergehenden Mannespolier Jozef Gregorzak hier war er aber 31 Jahre hindurch beschäftigt, davon 27 Jahre als Polier. In den Jahren 1913-14 fand unter seiner Leitung als Polier die Um- und Umbauten der hiesigen katholischen Pfarrkirche ausgeführt werden.

§ (Allgemeine Ortskrankenkasse.) In der Zeit vom 10. September bis 17. Oktober ist die hiesige Ortskrankenkasse von dem Direktor des Verbandes der Ortskrankenkassen Dr. Plehaczek und dem Woiwodschaftsdr. Blocha einer Revision unterzogen worden. Die Revisionen haben alles in bester Ordnung gefunden und ihr Lob über die Geschäftsführung ausgesprochen. — Für die Vorstandswohl zur Ortskrankenkasse sind von den Gruppen I und II Arbeitgeber und Gruppe II Arbeitnehmer nur je eine Liste eingereicht worden, jedoch in diesen Gruppen die dort vorgezeichneten Mitglieder gewählt sind. Für die Gruppe I Arbeitnehmer, von der zwei Listen eingereicht sind, findet die Vorstandswohl, die durch die kirchlich nungewählten Aufsichtmitglieder der Krankenkasse gestützt wird, am 24. November statt.

§ (Tierschutzverein.) Obwohl bereits ca. 40 Personen ihre Zustimmung zu einem in unserer Stadt zu gründenden Tierschutzverein gegeben hatten, war die erste Sitzung am vergangenen Sonntag nur von einigen wenigen Herren besetzt, so daß es zur Gründung dieses im Interesse der Tierwelt nur zu begründeten Vereins vorläufig noch nicht gekommen ist. Die nächste Versammlung findet am 8. Dezember im Hotel Polak statt und es steht zu hoffen, daß dann mehr Interesse für diese edle Sache hier aufgebracht werden wird.

§ (Schwacher Viehmarkt.) Am Mittwoch fand hier zum ersten Mal seit dem Austreten der Maul- und Klauenseuche wieder ein Viehmarkt statt. Der Anstreich war jedoch mit nur 40 Stück verhältnismäßig schwach. — Auch am Pferdemarkt (Anstreich 70 Stück) war nur ein schwacher Verkehr aufzuweisen.

§ (Graß Gaud von Thiele-Binder), der Besitzer großer Säbrieren in Oberlesken, u. a. der Oberförsterei Woloskoy, ist im Alter von 46 Jahren auf Solok Wolosken gestorben. Die Beerdigung fand heute Freitag in Wolosken statt.

§ (Herr Kratzdorf.) Herr Herrer Konstantin Kubiz, der länger als 31 Jahre hindurch als Herrer und Geisler der kath. Pfarre in Krasnodor bei Sobran tätig war, verläßt in diesen Tagen seinen bisherigen Wirkungskreis, um die Pfarre in Groß-Dubensko Kreis Kubitz zu übernehmen. Am 13. d. M. nach im Pfarrhause in Krasnodor Frühlein Abschied Kubiz, die Schwäger des Herrn Herrer Kubiz. Ihr Hinscheiden hat in der Pfarre große Teilnahme hervorgerufen.

§ (Die Motorspritze kommt!) Am vergangenen Sonntag nachmittag fanden hier am Brandlichen Felde hinter der Paulshütte Proben mit einer Motorspritze statt; eine solche ist bekanntlich von der Stadtverwaltung auch für die hiesige freiwillige Feuerwehr bestellt worden. Wie es heißt, ist die Probe zur Zufriedenheit ausfallen. Die Motorspritze, deren Anschaffungskosten zusammen mit dem Handwagen 6500 Bloty betragen, wird bereits in aller nächster Zeit hier angeliefert werden.

§ (Saparowa), ein herrliches Beispiel nach der gleichnamigen Operette von Willibrod, gelangt am Samstag und Sonntag im hiesigen Kino „Cosmo“ zur Darstellung.

§ (Tische im Krankenhaus.) Aus einem Zimmer im hiesigen Städtischen Krankenhaus wurden dieser Tage zehn Bettdecken, drei Tischdecken sowie Handtücher und Schürzen im Werte von 260 Bloty geholt. Die latter sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

§ (Sein Fußballspiel das sein werden.) Während eines Fußballspiels, das am vergangenen Sonntag im hiesigen Stadion zwischen dem Sobraner Fußballklub „Strzegal“ und dem „Sportklub 86“ aus Orzelsko ausgetragen wurde, kam es zu einem Unfall. Ein Spieler der Orzelsker Mannschaft fiel mit einem Spieler der hiesigen Mannschaft so hart zusammen, daß er sich einen komplizierten Beinbruch zuzog und ins Krankenhauslagert noch Ruhm gebracht werden mußte.

§ (Landrat Wjgenda scheidet aus seinem Amte.) Das bereits seit Jahresfrist sich hartnäckig erhaltende Gerücht, daß der Kubizler Landrat Herr Wjgenda seinen Posten verläßt, scheint jetzt seine Bestätigung zu finden. Wie berichtet wird, scheidet Herr Landrat Wjgenda aus seiner Stellung in der Kubizler Kreisverwaltung aus, um vom 1. Januar 1939 ab einen höheren Posten bei der Pleßischen Zugsverwaltung zu übernehmen. Sein Nachfolger soll der bisherige Landrat von Tarnowiz, Herr Bierzowa, werden.

§ (Glockenweihe in der Kubizler Franziskanerkirche.) Unter großer Anteilnahme der Kubizler Bevölkerung und der Bewohner aus der Umgebung fand am Sonntag in der vor einem Jahre eingeweihten Franziskanerkirche im Städtel Smolna die Weihe von drei Glocken statt, die kirchlich angekauft wurden. Die drei Glocken, die auf die Namen St. Josef, St. Barbara und St. Katharina getauft wurden, wiegen zusammen 3200 Pfd. Die Weihe nahm Vater-Provostial Dr. Galkowski vom Stammhaus der Franziskaner in Pawlow vor.

§ (Die kirchliche Neuordnung.) Nach einer Entscheidung des Reichsausschusses, wie berichtet, die kirchliche Verwaltungsreform des weltlichen Missionsbereichs mit allen Mitgliedern auf den Bischof von Kattowiz übergegangen, nachdem sie bisher dem Erzbischof Breslau geleitet hatte. Das Dekret des Apostolischen Stuhls darüber hat Bischof Adamski bereits erhalten. Zum Generalvikar des weltlichen Missionsbereichs hat der Oberbischof den infanteren Prälaten Kasperik ernannt. Infam. Prälat Kasperik ist aus Teschen gebürtig. Er hat sich inzwischen nach Teschen begeben, um mit dem bisherigen Kommissar des Erzbistums Breslau, Prälat Wjgonda, die Übernahme der Amtsgeschäfte zu besprechen. — Im Distrikt befinden sich 30 Pfarren mit 59 Kapellen.

§ (Deutsches Gymnasium Oberberg.) Nach einer Mitteilung des polnischen Schulrektors sind bei den angeordneten Neuanmeldungen zu den Schulen 250 Schüler für das Deutsche Gymnasium in Oberberg eingeschrieben worden. Zu Beginn des neuen Schuljahres hatte die Anstalt 650 Schüler gehabt. Der Rest ist mit den Eltern nach Deutschland oder der Tschechoslowakei abgewandert.

§ (Schändliches Gaufreier-Maßnahmen.) Seit mehreren Tagen werden zahlreiche Ortschaften des Kreises Kubitz von einer gutorganisierten Gaufreiergesellschaft heimgesucht, deren etwajige Mitglieder von Haus zu Haus gehen und

Eine Verordnung des Finanzministers zum neuen Weisungsbuch.

Am 10. November ist eine weitere Verordnung des Finanzministers und zwar in Angelegenheit der Anmeldung und der Abmeldung zum Verkauf von Besitz im Auslande sowie jeglicher Forderungen im Auslande veröffentlicht worden.

Die Ergebnisse der letzten Wochen haben die Notwendigkeit ergeben, daß das gesamte im Auslande befindliche Vermögen der Bevölkerung konzentriert wird. Das Inventarvermögen von ausländischen Referenzen von Firmen und Privatpersonen, das schon auf Grund der Weisungsbücher vom 26. April 1936 abgibt ist, wird nun auf Grund des neuveränderten Weisungsbuchs in dem für das Weisungsbüchlein notwendigen Maße durchgeführt werden.

Die Verordnung des Finanzministers bestimmt, daß alle Personen, die ihren Wohnort bzw. Ort im Inlande haben, verpflichtet sind, in der Bank Polak Vermögen jeder Art, das sie im Auslande besitzen, mit einem Gesamtwert von mehr als 5000 Bloty anzumelden. Insbesondere müssen im Auslande befindliche Anleihen, Gold, Zins- und Dividendenpapiere, Aktienanteile von solchen Papieren und jegliche Forderungen vom Auslande, ohne Rücksicht darauf, ob sie der Eigentumsverhältnisse im In- oder Auslande befinden, angemeldet werden.

Auch Gegenstände im Auslande sowie jegliche anderen Vermögensgegenstände (u. B. Anteile der Unternehmen u. a.) müssen in der Bank Polak angemeldet werden, Gegenstände sogar ohne Rücksicht auf den Wert.

Die angemeldete Anleihenanteile sowie das Gold wird von der Bank Polak angekauft werden. Das bei angemeldeten Wertpapieren im Auslande und die Forderungen vom Auslande andelant, so steht die Verordnung vor, daß man sie der Bank Polak auf Verlangen zum Verkauf oder zur Inhabung stellen muß. Die angemeldeten Immobilien werden weiter angekauft noch liquidiert werden.

Von dieser Pflicht sind die im Polen wohnenden Bürger derjenigen Staaten ausgenommen, die im Verhältnis zu den Bürgern des polnischen Staates keine analogen Maßnahmen getroffen haben.

Die Anmeldung muß vom 10. November an im Laufe von 30 Tagen erfolgen. Im Falle einer Nichtbefolgung der in dieser Verordnung anerkennenden Pflichten droht eine Geldstrafe bis zu 200000 Bloty und eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren sowie die Beschlagnahme des nichtangemeldeten Vermögens.

Die in Ausführung der Verordnung der Bank Polak geleisteten Angaben werden nicht an die Finanzbehörden weitergeleitet werden.

Wie weiter verlautet, hat die Anmeldung des Besitzes oder von Forderungen im Auslande grundsätzlich auf besonderen Formularen zu erfolgen, die von der Auslandsabteilung der Bank Polak oder deren Filialen ausgegeben werden.

Allerdings kann die Anmeldung auch, sofern ein solcher Formular nicht zur Verfügung steht, auf sonstigen schriftlichen Wege erfolgen. In diesem Falle ist der Anmeldende verpflichtet, auf Verlangen der Bank eventuell noch oblige Informationen zu erteilen.

Sämtliche Informationen und Erläuterungen erteilen die Filialen der Bank Polak.

vornehmlich auf dem Wege der Bevölkerung ihren und billigen Schwandung zum Kauf anbieten. Die Händler verkaufen ihre Waren gegen Kartenzahlung und finden daher großen Zuspruch. Dabei wird aber der Käufer mächtig über den Geben, denn meistens handelt es sich um billigen Land, der keine 5 Bloty wert ist nur für den dann rateweise 15 Bloty und mehr bezahlt werden müssen. Die Polizei kann nicht immer hinter den einzelnen Banker her sein, so daß es Angelegenheit der Bevölkerung ist, im Falle des Auffandens eines solchen Händler, der sich dazu ohne Hausversicherung und die anderen erforderlichen Papiere arbeitet, diesen der Polizei zu übergeben.

§ (Wartung auf einen Weisungsbuch ausgefahren.) Ein folgenschwerer Eisenbahnunfall, der nur durch besondere glückliche Umstände keine Menschenleben gefordert hat, ereignete sich am Freitagabend zwischen Charyz und Sobow, in der Nähe der Gemeinde Kojak. Der 17-jährige Weisungsbuch Kacmarek und Charyz war mit einem Weisungsbuch nach dem Bahnhof Sobow unterwegs. Beim dortigen angeführten Bahnübergang hielt er das Weisungsbuch an, um den im gleichem Augenblicke ankommenden Wagners Nr. 2987 vorbeifahren zu lassen. Vor der ankommenden Lokomotive wurden aber die Pferde schon und glugen durch, so daß die Lokomotive auf den Wagen aufstieß. Der junge Kacmarek durch Aufspringen noch rechtzeitig in Sicherheit drangen, der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Pferde wurden schwer verletzt.

Niezbadane wyroki Boskie zarządziły, iż w środę 16 go listopada br. o godz. 8.45 zmarł niespodziewanie, zaopatrzony Św. Sakramentami, mój ukochany mąż, nasz troskliwy ojciec i dobry syn
ś. p.

Józef Kasprowski

w kwiecie wieku lat 46, o czym zawiadamiają w ciężkim smutku pograżeni

żona Małgorzata i dzieci.

Żory, dnia 16 listopada 1938 r.
Odprowadzenie zwłok z domu żałoby odbędzie się w niedzielę 20 bm. o godz. 14 tej.

Dziś o godz. 8.30 zmarł nagle
właściciel drogerii

ś. p. Józef Kasprowski

członek Rady Parafialnej, prezes Kat. Stow. Mężów, prezes Parafialnej Akcji Kat., członek Diec. Akcji Kat. W Nim tracimy wzorowego parafianina i gorliwego apostoła Akcji Katolickiej.

Żory, 16 listopada 1938 r.

Katolicka Rada Parafialna

Ka. Piotr Klimek, dziekan.

Pogrzeb odbędzie się w niedzielę o 2 po południu, nabożeństwo żałobne w poniedziałek o godz. 1/2 7.

Dnia 16 bm. zmarł nagle i niespodziewanie długoletni członek i sekretarz tutejszego Bractwa Kurkowego

ś. p.

Józef Kasprowski

właściciel drogerii.

W Zmarłym tracimy gorliwego współpracownika. Jego imię pozostanie wśród naszych Braci na zawsze w pamięci.

Zarząd Bractwa Kurkowego

w Żorach.

Fleischerei-Grundstück

in Żory ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Berliner Illustrierte Zeitung
Münchener Illustr. Zeitung

Kölnische Illustrierte
Die Woche

Der Feuerreiter
und andere illustrierte Zeitschriften sowie

Radiozeitungen
empfehlen
**P. HUNOLD
BUCHHANDLUNG.**

KINO CASINO

W sobotę o 815
w niedzielę o 4, 6 i 815
wielki film p. t.

GASPARONE

w języku niemieckim,
Według operetki Millöckera.

DIE NEUESTE MODENSCHAU

UND ANDERE
MODENZEITUNGEN
SIND EINGETROFFEN.
P. HUNOLD - BUCHHANDLUNG.

(Gwałtowny śmiertelny wypadek.) In der Umgegend von Pawlowsky wurden eine Anzahl Einbrüche verübt. Jetzt gelang es der Polizei, den Einbrecher zu ermitteln. Es ist der 52-jährige Paul Wrobel, ohne hässlichen Wobohr. Er wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Dem Einbrecher konnten Einbrüche in die Wohnung von Julius Daterkele, von Alois Strjot in Krumbort, des Besizers Alois Wargack in Barckowsky, von V. Polot in Sereota und von J. Nizpoda in Pawlowsky nachgewiesen werden. Außerdem folgten 18 weitere Einbruchsdiebstähle auf sein Konto.

(Opfer der Arbeit.) Ein ungeschicklicher Unfall ereignete sich unter Tage am 11. Oktober in der Kohlenmine bei Boguslawitz. Beim Versuch, einen aus den Gleisen gesprungenen Röhrenwagen wieder einzurichten, erhielt der Arbeiter Johann Stofak aus Boguslawitz mit dem Hammer des Wagens einen Schlag vor den Kopf, der ihm die Stirnhirnarterie durchschnitt. Der Tod trat an der Stelle ein. Der Tot hinterlässt mehrere Kinder.

(Ein rätselhafter Verfall.) Ein Verfall, bei dem eine Mutter mit ihrem neunjährigen Kind fast ums Leben gekommen wäre, hat in Nikolai großes Aufsehen hervorgerufen. Am Sonntag früh führte Alfons Koj nach Danzig zurück und fand seine Frau und sein neunjähriges Kind Dorotha deklamierend im Bett an. In der Stube roch es stark nach Kohlenoxyd. Die sofort vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen hatten Erfolg. Da man sich das Einbluten des Kohlenoxyds in das Zimmer nicht erklären konnte, wurde die Polizei verständigt, und ein Kammerfeger stellte fest, daß der Schornstein mit Aschenrost verstopft worden war. Als Mittel wurde der 25-jährige Josef Majolik ermittelt, der ein Verwandter der Hausbesitzerin Frau Werta Hajdol aus Nikolai ist. Koj war vorher die Wohnung gekündigt worden, doch hatte er die Wohnung nicht geräumt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

(Kaubüberfall auf ein Touristenheim.) In der Nacht zum Freitag wurde in Twardowa, einem bekannten Ausflugsort in den Beskiden, einem bekannten Touristenheim ein verwegener Raubüberfall verübt. Gegen Mitternacht fuhren vier maskierte Raubritter mit einem Motorfahrzeug vor dem Haus vor, drangen in das Innere ein und zwangen den Besitzer sowie seine dreiföpfige Familie auf den Hof hinauszuweichen und sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen. Während einer der Raubritter die Familie bewachte, durchwühlten seine Komplizen das ganze und schafften alles, was ihnen mitgenommen werden konnte, auf das Auto. Nachdem sie dann noch das im Hause befindliche Bargeld gefunden und an sich genommen hatten, zwangen sie die Raubritter auf den Straßwagen und ritten davon. Von ihnen sieht bisher jede Spur. Der Wert des gestohlenen Gutes ist noch nicht fest.

Rechnit, 16. November. Nachdem das der katholischen Kirchengemeinde in Rechnit angehörige Grundstück hinter der alten Pfarrkirche aufgeteilt worden ist, hat sofort der Bau der neuen Pfarrei begonnen. Die Arbeiten schreiten rasant vorwärts und das neue Pfarrhaus wird demnächst unter Dach gebracht werden können. Das alte Pfarrgebäude soll der Magistral in ein Altersheim umbauen.

Wiesław, 17. November. Bei der Polizei in Wiesław erloschen die Bandenritter Marie Gohlitz, die zu Protokoll gab, daß im Mai dieses Jahres ein Diebstahl bei ihr erloschen sei, der ihr Maschinen zum Raube anbot. Sie kaufte auch eine solche und zahlte 60 Hloty an. Die Lieferung blieb aber bis heute aus. Der Diebstahl unterwarf ihr eine Quittung mit dem Namen Johann Hentz. Auf einer Photographie erkannte sie dann auch Hentz als den Helfenden wieder, dem sie die 60 Hloty anvertraut hatte. Wegen Hentz, der gegenwärtig im Gefängnis sitzt, wurde ein neues Verfahren wegen Betrugs eingestellt.

Guter Rat! „Im November ist gut, den Tag anzuhängen und nach der Arbeit am Feuer sitzen, etwas Gutes erzählen oder hören, auch Bänke braten und Bäder lassen.“ So rät ein Lebenskünstler, und wir möchten hinzufügen: etwas Gutes lesen, etwas Feines, K-beherrschig Vergnügen, das uns die grauen Tage leichter ertragen läßt. Wer heute da nicht an die fleigenden Blätter, das bekannte Wägen der demokratischen Unterhaltungsblätter? Verlag und Schriftleitung sind sich der guten Tradition der „Mitglied“ bewußt, haben jedoch ein durchaus modernes Blatt geschaffen, dessen Reichhaltigkeit man nicht leicht in jedem Heft, Bilde, Stoffen, Werke Gedichte, Geschichten, Einblicke, Nachrichten, Geschichten und nicht zuletzt gute farbige Bilder. Die Preisangaben nicht zu vergessen, die an einzelnen Heften angehängt sind. Jedes Heft der fleigenden Blätter bringt gute Lektüre, und die können wir zu allen Zeiten und in jeder Lebenslage brauchen. Lesen Sie die überall erhältliche neue Nummer oder noch besser, nehmen Sie ein Abonnement auf die fleigenden Blätter, das jede Frau- und Heftverteilung, im Postamt auch das Postamt oder der Verlag in Wägen 27, Wägenstraße 24 vermittelt. Die seit Beginn eines Vierteljahres erschienenen Nummern können neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert werden.

W e r t e i t e s .

Erzählte Geschichte.

Es ist winterlich und langweilig, wie wenig angeklagt wurde: Raubritter sind, abgesehen von dem 20. Jahrhundert leben. Ein kraftig gebauter Mann ist es, der sich in einer Oststadt bei Holz ereignete und erst durch eine Gerichtsverhandlung vollständig angeklagt wurde. Bei einem Festhoh war die Musikante eines jungen Mädchens aufgetrieben und die Wägen ihrer Mutter besetzt worden. Die Polizei ermittelte, daß diese Verhaftung auf Ansuchen einer Frau aus der Lodger Wägen besetzt worden war. Dieser war der Geliebte seiner Mutter geworden. In ihrem Überleben holte sie sich bei einem Schiller Rat, wie sie ihn langweiliger wieder an sich ziehen könne. Dieser schloß die wägenliche Welt allerorts festzusetzen vor. Doch allem mußte sie sich einen Fallmann beschaffen. Notwendig hierzu sei eine Wägen, die aus Wägen der Mutter ihrer Mutter und des Geliebten genommen sei. Dann sollte die Wägen in einer Wägenbahn auf dem Festhof in den Wägen einer

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 20. November 1938:
Totensonntag.

Vormittags 8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
— Vorher 1/2 8 Uhr: hr. Abendmahl.
— Nachmittags 3 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

unbescholtenen Jungfrau gelegt werden. Um diese „Verdingung“ zu erfüllen, wählte sich die Frau drei Männer, die ebenfalls abgerichtet waren, als sie sich. Das Wägen des jungen Mädchens wurde freigelegt und die Leiche aufgefunden. Dann legte man die Wägen in den Wägen und holte sie nach einiger Zeit wieder heraus. Einen Tag dieser Wägen sollte man die Wägen des langweiligen Mädchens in die Wägen, dem anderen Tag zu Abend werden und dem Geliebten, der sich versteckt meinte um die Wägen kammer, als die Wägen mit Alkohol demnächst vorlesen.

Bei der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß die Angeklagten durchaus Anstaltsstrafen waren. Die Befanden der Wägen sind geringe Strafen, da ihnen das Gericht ihre Wägen nicht zugute hielt.

W ä g e s .

„Mutter, hast du heute Mittag zu Kuchen gebacken?“
„Was willst du denn da machen?“
„Ich will mit dir die Wägen holen, dann kann ich auch ein paar Wochen zu Hause bleiben.“
Lieseböckel.

„Du bist mir wohl für einen vollkommenen Idioten?“
„Aber Schatz — kein Mensch ist vollkommen.“

Rindermann.

Mutter und Mutter haben sich einmal oberhalb der Erde gefügt. Der Herr der Wägen hat die Erde mit Wägen hinter sich ausgehakt.

Darum die kleine Wägen: „Mutter, wie lange bist du schon verheiratet?“

„Jehn Jahre, Wägen!“
„Und wie lange warst du noch?“

W ä g e s .

„Ich bitte dich, alter Junge, laß mich dein Matz?“
„Lut mir laß, hab' gerade kein Geld bei mir!“
„Lut zu Hause?“
„Alles wohl und manier. Auf Wiedersehen!“

„Was dem Nachen eines Postkutschers: „Ein treues Pferdchen — und zwei stummernde Hände — haben angeführt zu ichagen.“

Der Arzt fragt Frau Dörrig, ob sie in ihrer Familie Fälle geistiger Ummantlung beobachtet hätte.
„Geistlich nicht, Herr Doktor, nur mein Mann bildet sich manchmal ein, er sei der Herr im Hause.“

Wägenmann wollte sich scheiden lassen. Der Richter verurteilte alle Wägen zur Einigung. Wägenmann blieb Handhoh und legte als höchsten Trumpf: „Wägenkloster, Herr Richter! Als sie mir unendlich den Heilig in Wägen geworden hat, sind mir die Wägen von den Augen gefallen!“

„Stande stand vor Gericht. Dieser, denn es war nicht das erste Mal. Er verurteilte alles und viel schließlich die Wägen: „Herr Richter, ich bin ein Wägenmann!“
„Wie kommen Sie, der Sie bereits zweifach verurteilt sind, denn, Sie einen Wägenmann zu nennen?“
„Stande die Wägen: „Mein Wägenkloster ist seit acht Tagen zum.“